

auch als Stall, je nach den Bedürfnissen, d. h. nach dem vorhandenen Platz, verwendet. Ursprünglich blieb dieser durch die Stelzung gewonnene Raum frei, wie wir das heute noch vereinzelt beobachten können (Abb. 50). Im Laufe des weiteren Ausbaues des Hauses wurden zunächst die Pfosten ummauert und später ganz weggelassen und durch das steinerne Untergeschoß ersetzt. Leider hat der steinerne Sockel, der bestimmt der römischen Bauweise entlehnt wurde, nur zögernd und spät, zu alledem noch meist in recht dürftiger Ausführung, bei allen unsern Häusern Eingang gefunden, manches Haus wäre uns sonst bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben. Auf dem gemauerten Keller oder Stall liegt auf zwei Mauerlatten, einem rein germanischen Bauelement, die Balkenlage mit Blindboden (vgl. Abb. 38, 51).

Die Balkenlage wird immer nach der kürzesten Länge verlegt. Sie liegt daher meist gleichlaufend mit dem Giebel und ist hier mit Stichen versehen, damit Balkenköpfe sichtbar werden (Abb. 51). Dieses Vortäuschen von Balkenköpfen an der Giebelseite können wir auch bei Kniestockbauten in der Rheinebene beobachten. Auf der Balkenlage liegt dann der Schwellenrost, der die Ständer aufnimmt. Bei den kleinen Häusern geschieht dies meistens in der Form, daß die beiden Längschweller Vorköpfe erhalten (Abb. 38), durch die dann die Querschweller durchgelocht und mit Holznägeln festgehalten werden (Abb. 52). Bei größeren Häusern gehen die Eckpfosten bis zum Blindboden durch, und die Schwellen werden in die Pfosten eingezapft. Die Ständer tragen den oberen Pfettenkranz, welcher in die Eckpfosten eingeklattet und eingezapft ist und der seinerseits



Abb. 47. Gasthaus Adler, Steinach, a. d. 16. Jahrh.

Nach einer Zeichnung von Kunstmaler Schilling, Freiburg.